Gereimte Ungereimtheiten.

* **Halle**, 4. Februar.

Und wiederum ertönten rings — gar holde Friedensweisen, — als der Zarewitsch wohlgemuth — begeb-n sich auf Reisen. — Ein mündiges Reporterheer — auf allen Wegen lauschte — und dichte jeden Händedruck, — den er in Deutschland tauschte, — und was an Friedensworten flocht — in diese, jene Red' er, — Dings ward es tausendfach notirt — von emsiglicher Feder. — Sie kündeten getreu der Welt — und Jeder mit Respekt las, — wie er so warm den Frieden pries, — als er erhob das Sektglas. — Und gar die frohe Stimmung, die — die Festslau'n dichte — als er im Toast für Deutschlands Heer — des Himm-ls Schutz erflehte. — Zarewitsch, was Du da gesagt, — der Himmel wdg's erhören — und Dir, so wahr Du's treu gemeint, — auch seinen Schutz gewähren! — Die Fri ensworte, die du sprachst — in festlich frohen Stunden, — sie haben lauten Widerhall — in uni'rer Brust gefunden. — Nun forg' mit Deiner ganzen Kraft, — daß ferne bleibe Fehde, — daß Deine Rede mehr bedeut', — als eine . . . . Faschings-Rede!

Ach, Faschings-Reden, die man hält — bei süßem Wein und Braten, — sie sind nicht schlimm, doch schlimmer sind — zuweilen Faschings-Thaten. — Ich meine nicht den Mummenschanz, — die frohe Lust am Spotzen, — die Narrenstreiche meine ich, — die traurig ohne Maaßen. — O Dissseldorf, Dein Carneval — war immer auserlesen, — doch solch ein Fastnachtsscherz, wie der, — ist noch nicht dagewesen! — Als Erste schaft Du durch das Ziel — im Fastnachts-Narrenrennen, — von nun an wird man erst mit Recht — ein Düssel-Dorf Dich nennen. — Mark's: da ein Denkmal Du verwehrt — dem besten Deiner Söhne — dem Dichterfürsten, der getauft — im Naß der Hyppokrene: — Der Name Heinrich Heine wird — noch hell und leuchtend dauern, — wenn Jene, die ihn heut' geschmäht, — schon längst vergessen modern! — Und doch habt Ihr durch Euern Spruch, — der jenen Streit geschlichtet, — ein Denkmal, dauernder als Erz, — jedoch Euch selbst errichtet! — Es ist ein Denkmal jener Spruch, — er mahne Euch zeitlebens — an jene Macht, die Bitterkeit — sogar bekämpft vergebens! — Die Ew'gen mögen Euch verzeihn — und es Euch nicht gedenken, — es mög' der alte Vater Rhein — sich ob der Schmach nicht kränken. — Sie mögen freudig niederschaun, — erleuchten Eure Köpfe — und segnen Euern sautern Wein — und Eure Mostrichtöpfe! — Doch er durchschreitet den Olymp — und schaut herab gelassen — und hat ein stilles Lächeln nur — für der Zoten Hassen. — Der Fluch, mit dem Ihr ihn bedacht, — er fällt zurück, beglichen — denn ewig lastet nun auf Euch — der Fluch des . . . Lächerlichen!

J. W.

Chicago!

Weltausstellungs-Briefe von **Karl Böttcher.**

(Original-Bericht unseres Special-Berichterstatters.)

VI.

(Nachdruck verboten.) 910 North Clark St.

Chicago, Jll., 14. Januar.

Die ganze Weltausstellung steckt gegenwärtig im Schnee — ein feingemahlener, funkelnder, dreister Schnee, der beim leisesten Windstoß vom Michigan-See her in die feinsten Ritzen dringt. Man wundert sich ordentlich, daß er die Herzsalten noch unversehrt läßt. . . . .

Ueber den gewaltigen Prachtbauten, den kühnaufstrebenden Thürmen, den weithogigen Kuppeln ein düsterer, blaßgrünlicher Himmel. Verödet sind die imposanten Plätze, die verschlungenen Wege, die hohen Säulengänge.

Das Ameisengewimmel ruhelosester Thätigkeit hat sich in die Gebäude geflüchtet. Es darf keine Kunstpausen eintreten lassen, wenn rechtzeitig die Gardine über diesem Welttheater aufrauschen soll. —

Alle fünf Erdtheile sind jetzt eifrig beim Auspacken, oder — um mich deutsch auszudrücken — beim Installiren. Lokomotiven, Dampfkrahne, Maschinerien jeder Art müssen dabei behilflich sein; denn große Gedanken, in Thaten umgesetzt, geben hier vor Anker, und Millionen Dinge sind's, welche Kultur, Intelligenz, geistiges Streben auf diesen Wunderdistrikt des Erdballs niederlegen.

Was mich heute interessirt, ist das anwesende Publikum. Vertreter aller Nationen, Leute aller Herren Länder sind bereits auf dem Platze. In ihren verkörpert sich gewissermaßen ein Abklatsch der ganzen Menschheit mit ihrer Geschäftigkeit, ihrem Konkurrenzfieber, ihrer Hetzjagd nach Erfolg.

Wo kann ich dir diese Leute am besten vorstellen? Wo treffen sie hier in einem Raum zusammen? Etwa in einem großen Ausstellungs-Restaurant? Giebt's noch nicht. Ja, im Sommer, wenn ich mir die Legionen von Fässern vergegenwärtige, welche dann angezapft werden, und die Millionen Gläser Bier, die dann schäumen — da ist es eine andere Sache. Jetzt existirt für den ganzen Riesen-Ausstellungsplatz nur eine einzige kleine Kneipe, im Erdgeschoß des Administrations-Gebäudes.

Trotten wir dahin . . . . Für einen Anschauungsunterricht in der Völkerkunde ist das der geeignete Platz und die Frühstücksstunde die geeignete Zeit.

Nun mitten hinein in den Trubel . . . .

Ein unermüdliches Kommen und Gehen, so daß ich feststehen muß, denn mich der Strom nicht beiseite schwemmen soll. Endlich erobere ich eine Tischecke, wo ich meinen Beobachungsposten aufschlagen kann.

Eine gar bunt zusammengesetzte Gesellschaft. Alle etwas erregt, lustig, nervös. Einige mit verwetterten Gesichtern, denen man auf ein Schritt ansieht, daß sie die Sonne des Südens verbrannte, der Sturm des Nordens umtobte; Andere mit mildem Blick, als kleckten sie der langen See- und Eisenbahnreise noch hundert Strapazen in ihren Gliedern.

Da ist ein wirres Durcheinander von allerhand Sprachen. Während sich einen Teller Suppe hinunterlöffele und die Phantasie besonders zu vollen Streichen aufgelegt ist, kommt ich mir vor, wie ein Delikirter zum Kongreß beim Thurmbau zu Babel. —

Ringsum an den Tischen sitzen echte Ausstellertypen. So kann sie nur das Wetterzeugniß einer solchen Ausstellung zusammenwürfeln . . . . Hier kam von Bombay, ein Anderer von Grönland, ein dritter von Lemenbridzen an der Knatter, ein Vierter von Havanna. Der da hat eine schwellenden Hoffnungen auf einen „ersten Preis" über den Stillen Ozean getahren, Jener dort seine Geschäftssorgen in Petersburg gelassen. Eins aber haben sie Alle gemein: die herzwarme Begeisterung für die Ausstellung . . . . Dazwischen hockt mit tiefliegenden Augen und hohlen Wangen ein Erfinder, verdüstert ob's Wenigstes starrend, es müsse er wider über sein unsäglichstes Problem nachgrübeln, weil ein paar widerspenstige Räder noch nicht recht mitthun wollen. —

Und all' diese fremdartigen Individuen!

Da sind meine Tischnachbarn — ein Araber aus Kairo und ein Chinese aus Peking. Der Araber, in rothem Fez und blauen Pluderhosen, der für gewöhnlich draußen am „Vergnügungsplatz" an der „Straße in Kairo" herumarbeitet, ist ganz entsetzt, daß jetzt dieser frech energische amerikanische Wind mächtige Schneewehen in seine schöne orientalische Straße fegt. Hellfluthendes Sonnenschein gehört zu diesen verschwiegenen Haremsfenstern, zu diesen schlanken Minarets, zu dieser feierlichen Moschee . . . . Der breitgequollene Chinese will im Jackson-Park ein großes chinesisches Café etabliren, wo zierliche, schlitzäugige Chinesinnen in dunkbemalten Tassen, eine Ihee größer als ein Fingerhut, den edlen Trank redenzen. Er dangt nur, ob diese profanischen Yankees eine solch' auserlesene Spezialität zu würdigen wissen.

Mit weit von sich gestreckten Beinen sitzt dort ein hochaufgeschossener Amerikaner, der eben von seiner Heimath Californien erzählen will. Ob der Wunderdinge, welche ich jetzt aus direkter Quelle vom Goldland zu vernehmen hoffe, zittert eine Freudenwelle durch mein Herz. Schon sehe ich im Geist das Thal des Sacramento und wildzerrissenes Gefelle und dereinsamt erhabene Naturpracht. Mein Californier aber spuckt mit einem großen Aufwand von Lungenkraft in einen der umfangreichen, vor dem Tisch thronenden Blechnäpfe, reißt dann den Mund zum Gähnen auf und berichtet, daß man nirgends so miserablen Käse antrifft, wie in diesem San Francisco.

Ein anderes Original ist ein Cigarren-Aussteller. Wenn er von seinen Gimmstengeln spricht, verklären sich seine Züge gleich denen des Columbus, als er zum ersten Mal die Aufsicht auf Amerika genoß.

„Wie? . . . Was? . . . Meine Cigarren — ich sage Ihnen, det muß man kennen. Keen Räuberhauptmannsknaster, keene Giftnudeln nich — Jett bewahre! Wer die nich lobt, darf überhaupt nich mehr mitreden in die Welt. Ick sage Ihnen, die werden Aufsehen erregen uff die Ausstellung. Woll'n mal später drüber een Ton reden."

Wieder Einer hat seine Ausstellungsgüter von Budapest bis Chicago persönlich begleitet, weil die kostbare Waare nicht to mutterseelenallein reiten sollte. Bei jeder Ausladung zankte er sich mit den Spediteuren. So oft jetzt das Wort „Spediteur" in der Unterhaltung wiederkehrt, rollen seine Augen wie die eines bengalischen Tigers. Wo es Beschwerdebücher gab, hat er wegen der schlechten Behandlung seiner Waaren kulminante Beschwerden vom Stapel gelassen. „Die Resultate werde ich nächstens erhalten. Aber dann — aber dann — Gnade Gott euch Spediteuren!" Eine Zornuswolke wetterleuchtet auf seinem Gesicht, und ich wundere mich, daß er dabei vergißt, mit der geballten Faust auf den Tisch zu schlagen.

Gut, wenn er es unterläßt; denn jetzt treten Damen auf. Es sind etwa ein Dutzend „Schreibmaschinen-Fräuleins", deren kleine Hände den ganzen Tag auf den Tasten der Schreibmaschinen in den Ausstellungs-Bureaus herumspielen, korrespondirend mit der ganzen Welt . . . Jetzt, dort am reservirten Tisch, tagt für sie die Frühstückspause. Rosige Gesichter, geschmeidige Taillen, Mädchengeklicher, sonnige Heiterkeit — das bringt wohlthuende Abwechslung in diesen internationalen Wirrwarr. Nur eine blickt schwärmerisch vor sich hin; die Finger ihrer Rechten klappern selbstvergessen auf dem Tisch herum. Ob sie in Gedanken einen Liebesbrief heruntertatelt? Ihre braunen, feurigen, dichtbewimperten Augen werfen Gluthblicke in's Leere — und ich glaube, daß ich mich nicht täusche. —

Ich verlasse die Kneipe.

Den Weg daher ziehen Pferde auf zwei Schlitten eine riesige Gyps-Venus durch den Schnee. Ein Arbeiter sitzt auf ihrem Brustkasten, einer auf der Schulter, mehrere auf den Beinen. Alle sehen ob der grimmen Kälte gar finster aus. Nur die Venus blickt anmuthig lächelnd über den funkelnden Schnee dahin, während es mich schon bei ihrem Anblick frietzt.

Nun zurück zur Stadt. —

Vor der Hauptpost ein kolossaler Menschenauflauf. Tausende drängen durch die Pforten. Kaum, daß es der Polizei gelingt, die Ruhe einigermaßen aufrecht zu erhalten. Was in aller Welt ist los? . . . Die neuen Briefmarken, die Columbus-Marken, sind angekommen. Jeder will zuerst haben. Man kauft und kauft, als gälte es, die ganze Welt „frei" zu machen. — Einer will sogar vom Beamten die schriftliche Bestätigung, daß er sich die Marken gleich am ersten Tag aufkaufte. Der aber schleudert ihm ein Wort entgegen, welches ich nicht sofort übersetzen kann. Nach meiner flüchtigen Schätzung heißt es ungefähr: „Patentsatzke". — Geradezu wüthend geberdet sich ein junger Mann. Er darf seiner Braut nicht eher wieder schreiben, bis er den Brief mit einer Ausstellungsmarke beklebt.

„Eine Briefmarke — eine Briefmarke — ein Königreich für eine Briefmarke!"

Knacknandeln.

Auflösung des 83. Preisräthsels: „Ulenkieg".

Richtige Lösungen gingen ein 7. Die Gesammtzahl der Einsendungen betrug 66. Das Räthsel wurde richtig gelöst:

aus Halle von: Elisabeth Kahle, Frau A. Kummer, Mathilde Schröter, Geschw. Posern, Marie Krütigen, Alma Rembow, Frl. Clara Witzig.

Der Preis: Stanley und Emin Pascha.

Die Geschichte der Befreiung Emin Pascha's.

Von E. P. Scott; eleg. geb.

entfiel auf **Geschw. Posern**, hier.

84. Preisräthsel.

Wir lieben den Becher und trinken doch nicht;
Wir haben auch Augen und doch kein Gesicht,
Wir suchen für Fürsten Soldaten heraus;
Entscheiden manch' Schicksal bei Saus und Braus.
Mit Zwillinge sind wir, oft Drillinge gar;
Fleh unsre Bekanntschaft, leicht bringt sie Gefahr.

Preis: Märchen aus dem Leben.

Von H. Richter; illustr. und eleg. geb.

Die Auflösung erfolgt in der nächsten Sonntags-Nummer. Lösungen, denen die Abonnementsquittung vom laufenden Monate beizufügen ist, sind spätestens bis **nächsten Donnerstag** an die Redaktion des „General-Anzeiger" einzusenden. Bei mehreren richtigen Lösungen entscheidet in Gegenwart von Zeugen das Loos. Abonnenten, die im Laufe des Monats bereits eine Lösung mit Abonnementsquittung eingesandt haben, wollen bei wiederholten Einsendungen dies gefl. der Kontrolle halber angeben. Zur event. Benutzung eines Gratisinserates ist der untere Coupon auf der Quittung abzuschneiden und aufzubewahren.

Vermischtes.

* **Enfant terrible.** Der kleine Hans (zum Courmacher seiner Schwester, welche dieser häufig gehen, ihm eine Locke zu schenken): „Hier, Herr Doktor haben Sie eine Locke von meiner Schwester, aber sagen Sie ihr nichts; ich habe sie abgeschnitten, als sie fortgegangen war!"

* **Nord und Süd begrüßten sich.** Am Geburtstag des Kaisers tauschten altem Brauche gemäß auch dieses Jahr wieder Memel, die nördlichste, und Lindau, die südlichste Garnison Deutschlands, Begrüßungstelegramme aus. Von Lindau ist folgende Depesche in Memel eingelaufen:

„Von uns im Süd'
Zu Euch im Norden,
Von Memel her zum Bodenstrand,
Braust's fort in jubelnden Akkorden,
Dem Kaiser Heil! Heil Deutschem Land!"

Diese Begrüßung wurde nach den „Münch. N. N." alsbald von Memel durch folgende Depesche erwidert:

„Vereinigt zu der Kaiserfeier
Bringt heut' der Preuße froh dem Baier
Den Brudergruß vom Norden dar.
Hell strahle Kaiser Wilhelms Stern!
So ruft nach, so ruft fern
Der Deutschen Krieger treue Schaar!"

Kirchliche Nachrichten.

Am Sonntag Sexagesimä predigen:

U. L. Frauen: Vorm. 10 Uhr Herr Superintendent D. Förster. Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst in der Kirche Derselbe. Abends 6 Uhr Herr Archidiakonus Pfanne.

Kapelle des Nordfriedhofs: Nachm. 2 Uhr Herr Diak. Grünesen.

Montag den 6. Februar Vorm. 9 Uhr Beichte und Abendmahlsfeier Herr Diakonus Grünesen. Abends 6 Uhr Eröffnungsgottesdienst zur Missions-Konferenz der Provinz Sachsen Herr Gen.-Sup. D. Dryander.

St. Ulrich: Vorm. 10 Uhr Herr Hilfsprediger Faßmer. Vorm. 1/2 9 Uhr Kindergottesdienst in der Bürgerschule, Charlottenstraße, und Nachm. 2 Uhr in der Kirche Herr Oberdiakonus Wächtler. Abends 6 Uhr Herr Oberprediger Sickel.

Schmiedestraße 17: Nachm. 5 Uhr Herr Hilfsprediger Faßmer.

St. Moritz: Vorm. 10 Uhr Herr Diakonus Rietschmann. Nachm. 1 1/2 Uhr Kindergottesdienst in der Kirche Derselbe. Abends 6 Uhr Herr Oberprediger Sarcan.

Hospitalkirche: Vorm. 8 1/2 Uhr Herr Diakonus Rietschmann.

Domkirche: Vorm. 10 Uhr Herr Konsistorialrath Goebel; nach der Predigt Vorbereitung und Kommunion Herr Domprediger Albertz. Nachm. 1 1/2 Uhr Kindergottesdienst in der Kirche Derselbe. Abends 6 Uhr Herr Lic. Dr. Clemen.

Tholuck'scher Kindergottesdienst, Mittelstraße 10: Vorm. 8 1/2 Uhr.

Neumarktkirche: Vorm. 10 Uhr Herr Pastor D. Hoffmann. Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst in der Kirche Herr Hilfsprediger Müller. Nachm. 5 Uhr Derselbe.

Donnerstag den 9. Februar Abends 8 Uhr Bibelstunde, Wucherer-straße 11, 2 Tr., Herr Hilfsprediger Herold.

St. Georgen: Vorm. 10 Uhr Herr Oberprediger Knuth; nach der Predigt Beichte und Abendmahlsfeier. Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst in der Kirche Herr Hilfsprediger Hecker. Nachm. 5 Uhr Herr Diakonus Witte.

Städt Siechenhaus: Vorm. 8 1/2 Uhr Herr Diakonus Witte.

Donnerstag den 9. Februar Abends 8 1/2 Uhr Bibelstunde, Mauergasse 7, Herr Diakonus Witte.

Freitag den 10. Februar Abends 8 Uhr Bibelstunde Herr Hilfsprediger Hecker.

Diakonissenhaus: Vorm. 10 Uhr Herr Pastor Jordan.

Evangel.-luth. Gemeinde: Vorm. 9 1/2 Uhr Gottesdienst.

Wesleyanische Stadtmission Harz 11: Vorm. 9 1/2 Uhr, Abends 8 Uhr. Dienstag Abends 8 1/2 Uhr Gottesdienst Herr Prediger J. A. Berber.

Katholische Kirche: Morgens 7 Uhr Frühmesse, 8 Uhr zweite heilige Messe mit Homilie, 9 1/2 Uhr Hochamt und Predigt. Nachmittags 2 Uhr Christenlehre und Andacht.

Dieniß: Vorm. 9 1/2 Uhr Herr Pastor von Stockhausen.

Giebichenstein: Vorm. 10 Uhr Herr Superint. Bethge. Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst Herr Pastor Meltzer. Abends 6 Uhr Herr cand. minist. Stolze. Amtswoche: Herr Superint. Bethge.

Abends 8—10 Uhr Versammlung des ev. Männer- u. Jünglings-Vereins. Abends 7 1/2—9 1/2 Uhr Versammlung des evangel. Frauen- und Jungfrauen-Vereins.

St. Norbertkirche in Giebichenstein: Morgens 9 1/2 Uhr Hochamt und Predigt. Nachmittags 2 Uhr Christenlehre und Andacht.

Baptisten-Gemeinde: Versammlungssaal Giebichenstein, Triftstraße 19. Vorm. 9 1/2 Uhr und Nachm. 3 1/2 Uhr Gottesdienst. Nachm. 2 bis 3 Uhr Kindergottesdienst.

Mittwoch den 8. Februar Abends 8 Uhr Bibelstunde.

Versammlungssaal Halle a/S., Forsterstraße 12. Vorm. 9 1/2 Uhr und Abends 8 Uhr Predigt. Nachm. 1/2—1/3 Uhr Kindergottesdienst.

Freitag den 10. Februar Abends 8 Uhr Versammlung. Freier Zutritt für Jedermann.

Apostolische Kapelle, Jakobstraße 4: Vorm. 10 Uhr Hauptgottesdienst mit Homilie. Nachm. 3 Uhr Predigt, 4 Uhr liturgischer Gottesdienst.

Winterfahrplan gültig ab 1. Oktober 1892.

Abfahrt nach:

Magdeburg: 6[46] U., 7[15] U. 1—3, 9[52] U., 10[48] U. (bis Göthen), *11[31] U. 1—3, 1[26] N. 1—3, 3[18] N., 5[41] N., *7[8] N. 1—3, 8[33] N. 1—3, *10[25] N. 1—3, 11[55] N. (bis Göthen).

Leipzig: [12] U., 5[45] U., 6[45] U., *7[36] U., [00] U., 10[10] U., *10[32] U. 1—3, 11[10] U., 1[40] N. 1—3, 3[58] N., *5[5] N. 1—3, *5[28] N. 1—3, 6[30] N., 7[7] N., 8[30] N., 9[5] N. 1—3, *10[56] N. 1—3, 11[50] N.

Aschersleben-Halberstadt: 7[45] U., 11[35] U. 1—3, *1[18] N. 1—3, 3[91] N., 6[93] N., 9[49] N. (b. Halberstadt), 11[00] N. n. Sonnt. u. Mittw. 1—3.

Nordhausen-Kassel: 5[15] U., 6[46] U. (b. Sangerhausen), 8[32] U., *10[40] U. 1—3, 1[28] N. (bis Eisleben u. Querfurt), 2[5] N., 5[30] N., 9[30] N. (b. Nordhausen), *10[31] N. 1—3, 11[38] N. (bis Eisleben).

Berlin-Anhalt: 12[16] N., *3[46] U. 1—3, *4[30] U. 1—2, 7[28] U., *8[58] U. 1—3, 11[00] U., 1[40] N., *5[19] N. 1—2, 5[34] N., *8[11] N. 1—3, 8[35] N. (b. Bitterfeld), *9[48] N. 1—3.

Soran-Guben: 7[40] U., 11[30] U., 1[31] N. 1—3, *7[3] N. 1—3, 10[58] Nachm. (bis Torgau).

Thüringen: 3[11] U., 5[43] U., *7[37] U., *9[23] U., *10[36] U. 1—3 (München), 10[45] U., *11[24] U. 1—2, 1[00] N., 2[10] N., *5[43] N. 1—3, *5[58] N. 1—3 (b. München), 7[1] N., 9[20] N. (bis Erfurt), *11[28] N. 1—2.

Ankunft von:

Magdeburg: 2[32] U., 7[14] U. (von Göthen), *7[24] U. 1—3, 8[50] U., 9[53] U., *10[27] U. 1—3, 1[23] N. 1—3, 3[40] N., *5[1] N. 1—3, 6[53] N., 8[56] N., *10[50] N. 1—3.

Leipzig: 6[36] U., *7[9] U. 1—3, 7[49] U., 9[40] U., 10[30] U., *11[28] U. 1—3, 1[5] N. 1—3, *1[15] N. 1—3, 2[52] N., 4[14] N., 5[22] N., 6[13] N., *6[57] N. 1—3, 7[29] N., 8[23] N., 9[8] N. *10[13] N. 1—3, 11[49] N.

Aschersleben-Halberstadt: 5[56] U. (v. Cöthen), lv. 30. Okt. ab 40 Min. spät.], 7[48] U., 10[3] U., 12[43] N., 4[55] N., *5[20] N. 1—3, 8[56] N.

Nordhausen-Kassel: 6[29] U., 6[50] U., *7[21] U. 1—3, 10[00] U., 12[20] N., 1[13] N., 5[13] N., 7[29] N., *8[4] N., 10[40] N.

Berlin-Anhalt: 3[9] U., 4[52] U., 7[22] U., *9[28] U. 1-3, 10[2] U., *10[32] U. 1—3, *11[19] U. 1—2, 1[55] N., 5[29] N., *5[59] N. 1—3, *5[51] N. 1—3, 8[52] N., *11[23] N. 1—2.

Soran-Guben: 7[5] U., *10[1] U. 1—3, 12[45] N., 6[53] N. 1—3, 10[14] N.

Thüringen: *3[42] U. 1—3, *4[25] U. 1—2, 5[26] U., 6[54] U., *8[49] U. 1—3, 10[28] U., 1[1] N., 2[54] N., 4[59] N., *5[14] N. 1—2, *8[6] N. 1—3, 8[21] N., *9[43] N. 1—3 [12] N.

* bedeutet Schnellzug; wo nichts angegeben Personenzug mit 1.—4. Klasse.

Zur Confirmation

empfehle

mehrere 1000 Paar Confirmanden-Stiefeletten,

sonstiger Preis Mk. 5,50, jetzt nur Mk. 3,50.

Confirmanden-Stiefeln,

früher 5 Mk., jetzt nur 4 Mk.

Führe nur genagelte Schuhwaaren, keine sogenannte Maschinenwaare, die oft nur gepappt ist.

H. Elkan,

Größtes Schuhwaaren-Lager der Provinz Sachsen,

Leipzigerstraße 90.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-18930205035/fragment/page=0001

Theater, Kunst und Wissenschaft.

* **Stadttheater**, 3. Februar. Gastspiel von Clara Ziegler: **Iphigenie auf Tauris.** Schauspiel in 5 Akten von Goethe. Als zweite und leider letzte Gastrolle hatte die große Künstlerin die „Iphigenie" gewählt, eine Rolle, in der sie von keiner lebenden Künstlerin übertroffen werden dürfte. Sie bot uns somit Gelegenheit, sie in zwei klassischen Rollen zu bewundern und giebt uns Anlaß, die beiden Stücke — „Medea" und „Iphigenie" miteinander zu vergleichen. Auf diesem Wege werden wir auch am ehesten dazu gelangen, ihre Leistung gebührend zu würdigen, soweit dieses auf dem beschränkten Raume einer Theaterkritik eben möglich ist. Gemeinsam ist den beiden Stücken der große Zug, wie er der Antike zu eigen ist und das Zeitkolorit, gemeinsam die Nebeneinanderstellung zweier Kulturen, im übrigen sind sie völlig heterogener Natur. In „Medea" hören wir zwischen den wohlklingenden Versen hindurch das Stammeln wildchaotischer Leidenschaft, in „Iphigenie" ist Alles abgeklärte, vornehme Ruhe. Dieser Kontrast zeigt sich auch äußerlich: Indeß in „Medea" die Redeweise der leidenschaftlichen Kolcherin im Gegensatze zu der ruhigen Sprache der Griechen steht, spricht in „Iphigenie" der barbarische Scythe dieselbe blühende und edle Sprache, wie die Griechin. Goethe verschmäht es, durch die Form zu charakterisiren und legt das Gewicht lediglich auf den Inhalt. Mag es im Innern auch wüthen und toben, die Form bleibt die gleiche. Diese Beherrschung des Stoffes durch die Form giebt der „Iphigenie" ihre charakteristische Rundung, ihre edle Ruhe. In der Vertiefung des Inhalts geht Goethe noch weiter: er verzichtet darauf, uns Menschen griechischen Gepräges vorzuführen, sondern strebt nur dahin, uns Menschen zu zeigen. Ein Vergleich seiner „Iphigenie" mit „Medea" zeigt es uns, ein Vergleich mit ihrem antiken Vorbilde muß es beweisen. Die „Iphigenie" des Euripides scheut nicht davor zurück, Thoas zu betrügen, ihr antikes Empfinden bäumt sich nicht auf gegen die Lüge, wie das Empfinden der Goethe'schen Iphigenie, deren Standpunkt ich im Vergleiche mit dem ihres antiken Vorbildes und dem der Medea beinahe einen christlich-asketischen nennen möchte. In ihrem ethischen Gehalte ist die „Iphigenie" sonach reine Menschlichkeit, in der Form bethätigt sie die Verehrung des hellenischen Schönheitsgefühls. Dieser Betonung des Reinmenschlichen begegnen wir übrigens auch in einem zweiten Meisterwerke Goethes, dem Torquato Tasso. War der Künstlerin somit Gelegenheit geboten, in der „Medea" ihre Kraft in der Meisterung der Leidenschaft zu zeigen, so zielte ihre Aufgabe in der Iphigenie dahin, die ebenmäßige Form mit menschlichem Gefühle zu durchdringen. In welchem Maaße ihr dieses gelungen, beweist die Gewalt, mit der ihr Spiel die Herzen der Hörer ergriff, der endlose Beifall, der ihre Leistung belohnte. Ich brauche nur auf jene Stelle hinzuweisen in der Erkennungsszene mit Orest, die mit den Worten beginnt: „O höre mich! O sieh mich an, wie mir nach einer langen Zeit das Herz sich öffnet . . ." und mit dem jubelnden Rufe endet: „Orest! Orest! Mein Bruder!" Mit größerer Meisterschaft, mit packenderer Gewalt ist das Gefühl überquellender Seligkeit wohl nie auf der Bühne zum Ausdruck gebracht worden. Und als sie das Parzenlied sprach, war es, als sähe man die hehren Götter „vom Berge zu Bergen" schreiten und dem Boden die drohenden Schatten des Tartarus entsteigen. Als der Vorhang nach dieser Szene fiel, lag es, wie ein heiliger Bann auf den Gemüthern der Hörer. Leider beging hier, nebenbei bemerkt, die Musik eine Ungeschicklichkeit, indem sie die Illusion durch eine an dieser Stelle recht trivial wirkende Melodie mit Triangel-Geklingel zerstörte. Dieser Mißgriff erfuhr von einigen Zuschauern eine Zurückweisung, in einer Form aber, die recht bedauerlich war und gegen die wir uns ebenso energisch verwahren müssen. Man sollte doch unter keinen Umständen die Weihe des Ortes vergessen, an dem man sich befindet. Gegen die Leistung Clara Zieglers ließen natürlich die anderen Rollen in den Hintergrund treten. Den Orest spielte Herr Rinaldi. Die Seelenqualen des von den Furien gehetzten Orestes brachte er nur zu anschaulich zur Darstellung. Vor lauter Raserei verguß er völlig, daß es Goethe'sche Verse waren, die er sprach. Der Orestes ist so menschlich wahr gezeichnet, daß der Darsteller nicht nöthig hat, auf dem Kothurn einher zu schreiten, um sie wirksam zu machen. Eine in ihrer Natürlichkeit anmuthende Leistung, war der Pylades des Herrn Ewald Bach. Die ganze Liebenswürdigkeit des jungen Griechen mit dem warmen Herzen und dem kühl überlegenden Kopf führte er vortrefflich vor Augen. Der Taurier-König Thoas des Herrn Hans Schreiner krankte an einer gewissen Monotonie der Sprechweise und der Bewegungen. Herr Curt Vogel als Arkas sprach heute sehr gut und spielte seine Rolle recht verständig. — So wäre ich denn am Ende meiner Besprechung angelangt und es erübrigt mir nur noch, die Hoffnung auszusprechen, daß es unserer rührigen Direktion vielleicht doch noch gelingt, die verehrte Künstlerin für ein drittes Auftreten zu gewinnen, dieser selbst aber Dank zu sagen für die gewährten Genüsse und ihr ein herzliches — nicht Lebewohl — sondern „auf Wiedersehen!" zuzurufen! J. W.

Gerichts-Zeitung.

Schöffengericht. * Halle, 3. Februar.

* **Ein nettes Pfläuzchen** ist der vierzehnjährige Schulknabe Karl Mühlpfordt. Derselbe stahl den B.'schen Eheleuten 8 Mk. baares Geld und 2 Pfund Bohnen. Als sich der Verdacht auf ihn lenkte und er in ein Verhör genommen wurde, räumte er den Diebstahl ein, behauptete aber, von seiner Mutter dazu angestiftet zu sein. Frau M. mußte daher, der Anstiftung angeklagt, neben ihrem Sohne auf der Anklagebank Platz nehmen. Bei der heutigen Verhandlung widerrief der Junge sein Geständniß und wollte völlig unschuldig sein. Es fehlte nicht viel daran, daß die schluchzende Frau durch ihren Sohn in das Gefängniß gekommen wäre. Erst im letzten Augenblicke bequemte sich das hoffnungsvolle Bürschchen, durch die dringenden Ermahnungen des Vorsitzenden veranlaßt, zu einem Geständnisse, nach welchem er das Geld aus eigenem Antriebe gestohlen und in seiner Kammer versteckt hat. Die unglückliche Mutter wurde daher freigesprochen, der Knabe jedoch zu 1 Monat Gefängniß verurtheilt.

* **Uebergroße Vertrauensseligkeit** scheint eine hervorragende Charakter-Eigenschaft der Verkäuferin Sch. zu sein. Unter dem Vorwande, die Bekanntschaft des Fräulein Sch. mit einem Oberkellner zu vermitteln, wußte sich die 23 Jahre alte Anna Preßler in das Vertrauen der jungen Dame einzuschleichen und ihr nach und nach Waaren und baares Geld im Gesammtwerthe von 36 Mk. abzuschwindeln. Fräulein Sch., die nach ihrer Behauptung übrigens gar kein Verlangen danach trug, den besagten Oberkellner als „Schatz" zu acquiriren, hatte die Waaren der P. natürlich auf eigene Gefahr kreditirt und daher den Schaden zu tragen. Sie ist nun um 36 Mk. ärmer, aber um eine Erfahrung reicher. Der Preßler aber trug ihre niedrige Handlungsweise eine Gefängnißstrafe von 3 Wochen ein.

* **Unreelle Manipulationen beim Milchverkauf** führten die Milchhändlerin Amalie Grürmann auf die Anklagebank. Durch Aufsichtsbeamte wurde sie im September v. J. dabei ertappt, wie sie durch eine ihrer Mägde Magermilch als Vollmilch verkaufte, wodurch sie einen Profit von ca. 50 Prozent machte. In der heutigen Verhandlung behauptete sie allerdings, die Kannen nur verwechselt zu haben. Ihre Behauptung trug aber so deutlich den Stempel der Unwahrheit, daß der Gerichtshof zu der Erkenntniß ihrer Schuld kam und sie zu einer Geldstrafe von 30 Mark ev. 6 Tagen Gefängniß verurtheilte.

Vermischtes.

* **Eine gesegnete Familie.** Die in Curityba (Brasilien) erscheinende Deutsche Post schreibt: Daß die brasilianische Erde fruchtbar und die Volksvermehrung eine ziemlich schnell voranschreitende ist, gehört zu den bekannten Thatsachen. Aber eine Vermehrung, wie sie die Familie Schneider in Bom Jardim und Umgegend aufzuweisen vermag, übertrifft alles bisher Dagewesene und verdiente historisch festgestellt und auf der Chicagoer Ausstellung mit der goldenen Medaille prämiirt zu werden. Aus einem einzelnen Ehepaare sind in Zeit von 7 Jahrzehnten ihrer so viele geworden, daß sie für sich allein eine ganze Frequeste bevölkern könnten. Aber hören wir, was unser Gewährsmann, Herr Nikolau Schneider, der selbst Mitglied dieser gesegneten Familie ist, uns darüber mittheilt: Familien-Nachricht. „Nikolau Schneider aus der Pfalz Dacta Saraiva theilt allen Freunden und Bekannten mit, daß Peter Schneider, gebürtig aus Neu-Worweiler bei Saarlouis 1827 mit seiner Ehefrau Margaretha geb. Strohen und 7 Kindern nach Brasilien auswanderte und sich in Bom Jardim ansässig machte. Er starb dort im Jahre 1862, während ihm seine Frau 1872 im Tode nachfolgte. Die Anzahl der Nachkommen dieser Familie besteht aus 582 sich am Leben befindenden Personen."

* **Keine Eile.** Zu einem Polizeirichter in New-York kommt eine Frau. „Euer Ehren, kann ich vielleicht einen Haftbefehl gegen meinen Mann bekommen? Er hat mich gestern geohrfeigt. — Richter: „Gewiß, Madame, da werde ich Ihnen sofort einen Haftbefehl wegen thätlichen Angriffes und Körperverletzung ausstellen lassen." — Frau: „Kann ich mir vielleicht den Haftbefehl in einem Monat abholen, Euer Ehren?" — „In einem Monat erst? Ja, warum nehmen Sie ihn denn nicht gleich?" — „Ich will Ihnen nur sagen, Euer Ehren — wie mein Mann mir 'ne Ohrfeige gegeben hat, habe ich meine Nudelwalze genommen und ihm damit auf den Kopf gehauen, daß er nach dem Hospital geschafft werden mußte. Die Doktoren sagen aber, daß er in einem Monat wieder auf den Beinen sein wird."

* **Auf der Vergnügungsreise.** Diener: „Es thut mir leid der Herr Baron ist verreist!" — Besuch: „Eine Vergnügungsreise?" — Diener: „Das glaube ich nicht, — der Herr Baron hat ja die gnädige Frau mitgenommen!"

* **Wie sich Berlin amüsirt.** Von schlechten Zeiten merkt man in Berlin nichts. Am letzten Sonnabend waren angemeldet in öffentlichen Lokalen: 120 Bälle, Maskenbälle und andere Vergnügungen. Für Privatkränzchen, Bälle 2c. waren zum letzten Sonnabend schon Wochen vorher keine größeren Lokale mehr frei. Wenn man denkt, daß in Berlin davon über 300 zur Verfügung stehen, wenn nicht mehr, so kann man hieraus auf die Zahl der Festlichkeiten schließen. Hierzu kommen noch Familienfestlichkeiten 2c. Man wird also nicht fehl gehen, wenn man die Zahl der dort am letzten Sonnabend stattgefundenen kleineren und größeren Gesellschaften auf die Zahl 1000 normirt. Dadurch kommt wenigstens Geld unter die Leute.

* **Ein „Verein derjenigen, die nicht alle werden"**, ist die neueste absonderliche Blüthe der Vereinsmeierei in Berlin. Die Gründer haben es offenbar auf schrankenlosen Ulk und alle Schattirungen des höheren Blödsinns abgesehen, wie sich aus folgendem Auszug der gedruckt vorliegenden Statuten ergiebt: „§ 1. Zweck des Vereins ist Sonnabend. Wenn 5 Mitglieder versammelt sind, ist auch an den übrigen Tagen Sonnabend . . . § 8. Um die Mitgliedschaft kann in schwachen Stunden nur der nachsuchen, der das 25. Lebensjahr erreicht hat und einsieht, daß er noch nicht vernünftig geworden ist. § 4. Jeder Bewerber muß nachweisen, daß er mindestens 3 Dummheiten in seinem Leben begangen hat, Verhetrathete haben selbstverständlich nur zwei zu konstatiren. § 5. Ist das Aufnahmegesuch angenommen, so hat der Bewerber sich vor dem Kommissions-Kommission einer Prüfung zu unterwerfen. § 6. Wer durchfällt, hat bestanden und kann sofort aufgenommen werden. § 9. Der Vorstand besteht aus sämmtlichen Mitgliedern. Diese wählen einen Stellvertreter, einen Raisonneur und ein gewöhnliches Mitglied, welches unten sitzt und die Debatten leitet. § 10. Das Vermögen des Vereins wird nach Seidelin und Schnitten berechnet. § 11. Darf nicht geändert werden . . . § 17. Kein Mitglied darf einen Anderen für dümmer halten, als sich selber. § 18. Sollte Einer sich selbst für dumm halten, so darf von der Gesellschaft kein Widerspruch erhoben werden 2c.

* **Nun kann der große Mordprozeß meinswegen loslaufen**, meinte der Bismarcknann U. zu einem Zeugen, als er nach erfolgtem Aufruf den Schöffengerichtssaal in Berlin betrat. Er begab sich sofort in den Anklageraum. Vors.: Angeklagter, Sie scheinen sehr gewalthätiger Natur zu sein, wie Ihr Vorstrafen beweisen; jetzt haben Sie wieder ein recht böses Stück ausgeführt. — Angekl.: Wenn ick einen Freind habe, und er befindet sich in vollständig unrechnungsfähigen Zustande, un ick bringe ihn zu Hause, denn iedernehme ick mir noch, ihn in unjedeelten Zustande bei seine Schlummermutter abzuliefern um meine ihn vor Menschen und Viehzeug in Schutz. — Vors.: Auf die Einzelheiten kommen wir noch. Sie sollen einen Hund todtgeschlagen und sich dadurch der Sachbeschädigung schuldig gemacht haben. — Angekl.: Den Hund habe ick dodtjeschlagen, det streite ick nich; aber eenesdeels is et nich mit vollständige Absicht, un andernbeels aus Zuvorkommenheit für meinen Freind un for den Hund jeschehen. — Vors.: Das scheint ja eine wunderbare Geschichte werden zu sollen. Dann erzählen Sie mal den Vorfall, aber ohne Umschweife. — Angekl.: Wir hatten am 2. September in der Badstraße Sedan jefeiert, ville Lieder dabei jesungen un noch mehr dabei jedrunken. Mein Freind Aujust, der draußen steht, hatte sich so derbe eenen in die Jacke jeschwenkt, det er kaum stehen konnte. Ick sage zu ihm: Aujust, sage ick, uf mir kannst Du Dir verlassen; ick verlasse Dir nich, ick bringe Dir nach Hause. Un ick fasse ihn unterm Arm un denn los mit ihm. Det war keen leichtet Stück Arbeet, indem er immer aus'n Loth kam un mit de Beene lallte und mit de Zunge lamentirte. Ick hatte meine Noth mit ihm, indem er immer noch laut det lateinische Studentenlied sang, wat mit „Ça, ça, jeschnauft" anfängt un „Gebrunnt, Bebelmann, Konsistorialrath, Postmeister, Säbelmann, Popelmann, Hurrah" schließen thut. Det kann een Nachtwächter bezeijen, der ihn zur Ruhe ermahnte. — Vors.: Nun gut, der Mann war betrunken, das wollen wir Ihnen glauben. Nun weiter. — Angekl.: Als wir bei'n Humboldtshain sind, springt mir'n Mal so'n jrauhaarijer Köter von'n Damm an uns ran un schnappt een paar Mal nach Aujust'n seine Beene. Ick wehre ihn ab un sage „Kusch dir!" un trete nach ihn, kann ihn aber nich treffen. Der olle Köter schnappt immer wieder nach Aujusten seine Beene, wo er die sonderbarsten Mowenmanöges mit machte, un uff eemal reißt er ihm een rejulären Winkel in seine Englisch-Ederne, so det een Stück von die blanke Wade zu sehen is. J Jott bewahre, Aujust, sage ick, ick jloobe, dei Biest will Dir beißen. Ja, meente er, det hätte ihm ooch beinahe so vorkommen. Wenn er um wieder ran kommt, denn schlage ick ihn mit det Beil vor'n Bresen, sage ick, wir zahlen unsere Steuern un brauchen uns nich von jeden beißigen Köter uff offener Straße anknabbern zu lassen. Darin jebe ick Dir Beifall, sagte er, aber nimm den Griff an mich die Schneide, sagt er. J wo werde ick denn, sage ick denn, denn ick war mit die Weile ooch fuchtig jeworden, will er uns denn nich ooch mit die Zähne beißen? Ja, wenn er uns mit'n Schwanz beißen wollte, denn wäre det wat Anderet, denn würde ick ihn ooch bloß mit'n Stiel abwehren, aber uff scharf jehert scharf, sage ick, fasse ihn mit den eenen Arm wieder unter un halte in die andere Hand det Beil. — Vors.: Trug der Hund denn keinen Maulkorb? — Angekl.: Nee, det war'n ja eben, Herr Jerichtshof, wenn so'n Biest nu doll is, wat denn? Wir jehen langsam weiter, un kaum sind wir een kleenet Endeken weiter, is mein Köter ooch wieder dicht hinter uns her und will wieder an Aujusten seine Wade ran. Mit eenem Male schlage ick mit det Beil so'n furzen Bogen hinter mir rum, un wenn ick den Hund nicht jetroffen hädde, denn hädde ick Aujusten woll int Been jehauen. Nu lag der Hund da un schrie; er blutete mächtig. Ick sage zu Aujusten: Du, dafor det ist ihn abjehoebt habe, dafor kann mir keener wat, aber wenn eener don'n Thierquälerverein kommt, kann er uns anzeigen, ick werde ihm noch eenen jeben, un wenn er seinen irdischen Lebenswandel ausjehaucht hat, schlagen wir uns buschmäßig in die Seiten. Also ick mache det ooch; — in denselben Oogenblick kömmt aber ooch een Wächter anjerennt, un da war et mit die Flucht Essig. Ick kann aber wat Unrechtet nich darin finden un muß konstatiren, det ick det nochmal so machen würde. Ick derf mir ja jejen Menschen wehren, warum denn nich jejen eenen Hund? — Vors.: Wenn es erwiesen wird, daß der Hund ohne Maulkorb war, liegt die Sache allerdings anders. Die Beweisaufnahme fiel zu Gunsten des Angeklagten aus, sodaß ein freisprechendes Urtheil erfolgte.

* **Für heirathslustige Mädchen.** Aus London wird der „Frkf. Ztg." unterm 27. Januar geschrieben: „Eine Wagenladung junger Ehefrauen gesucht" beginnt eine in einer Newyorker Zeitung veröffentlichte Annonce, und zwar sind mit den Ehefrauen solche gemeint, die es erst — werden möchten. Wo? Wann? Von wem? In Huron, Süd-Dakotah. Unverzüglich! Von einem Hotelbesitzer und seinen Freunden und Nachbarn! Derselbe führt aus, daß in einer kleinen Stadt eine große Anzahl junger Männer sich befinden, die die von Allem Vorlauf haben, Haus und Hof, Acker, Vieh, Geld, Gut, nur die beglückenden Wesen fehlen, die sie zu Herrinnen einsetzen könnten. Ein ähnlicher Jammerruf ertönt — und nicht zum ersten Male — aus Britisch-Kolumbia sowie aus dem transatlantischen Eden, vom Kootenay-Thal. In all diesen Theilen der neuen Welt kommen auf hundert heirathsfähige und, was noch mehr sagen will: heirathswillige Männer kaum zwanzig weibliche Wesen, auf die sie ihre Neigungen übertragen können, und denen daher die Qual der Wahl — wenn auch nie auf lange! — zufällt. Solche bedauernswerthe Zustände brauchten doch nur allgemeiner bekannt zu werden, um alsbald ihre Heilung zu finden. Freilich die Reise ist weit, doch unter der englischen Weiblichkeit ist auch das Mitleiden groß, und wir brauchen uns nicht zu wundern, wenn die zur Stillung männlicher Sehnsuchtsleiden längst eingeführten Weiber-Expeditionen von England nach Kanada und Australien nun auch nach Dakotah und Kolumbia abgelenkt werden. Doch sei hier noch ausdrücklich darauf hingewiesen, daß in der besagten Annonce keinerlei Beschränkungen in Bezug auf Nationalität hervorgehoben! Also! —

* **Die Königliche Irrenanstalt.** Bei der Anwesenheit eines Prinzen kam es in Hildesheim unlängst zu folgender heiteren Episode. Der Prinz bemerkte, so berichtet die „Braunschw. L.-Z.", vom Kasernenhofe aus ein großes Gebäude und wandte sich um Auskunft an einen jungen Offizier. „Es ist die Irrenanstalt, Königliche Hoheit." — „Königlich?" fragte der Prinz. — „Nein, Königliche Hoheit", stotterte etwas verlegen der junge Sohn des Mars, „es kann Jeder hinein" . . .

Büchermarkt.

* **Was schulden wir unsern Kindern?** Allgemeines deutsches Erziehungs-Lexikon für das Haus. Von Dr. Hermann Abeges Volksständig in 12 Heften à 50 Pf. 5.—6. Heft. Schwabacher'sche Verlagsbuchhandlung in Stuttgart. Wenn man sieht, in welch unvernünftiger Weise die Kinder oft von ihren eigenen Eltern behandelt werden, muß man sich wirklich wundern, daß die elterliche Erziehungskunst aller Stände, auch der sogenannten „besseren", nicht noch viel mehr verunglückte Ergebnisse aufweist, als dies thatsächlich der Fall ist. Und was ist die Ursache dieser betrübenden Erscheinung? — Nichts anderes, als die große Unwissenheit in Erziehungs-Angelegenheiten. Das vorliegende Werk nun, das wir allen Eltern bestens empfehlen können, giebt in alphabetisch geordneten Abhandlungen Auskunft über alle erdenklichen praktischen Erziehungs-Fragen. Um unseren Lesern eine Vorstellung von der Reichhaltigkeit und Brauchbarkeit des Werkes zu geben, führen wir an, daß die beiden neuesten Hefte 5 und 6 neben vielen anderen auch Artikel unter folgenden Titeln bringen: Hochmuth. — Höflichkeit. — Hofmeister. — Hygiene. — Hypochonderie. — Hysterie. — Idealität. — Idiotismus. — Impfung. — Individualität. — Ironie. — Jugend. — Jugendlektüre. — Kartoffeln. — Kinderbälle. — Kinderbewahranstalten. — Kindergärten. — Kinderglaube. — Kinderlieder. — Klavierspiel. — Knaben- und Mädchenhorte. — Konfirmation. — Konsequenz. — Körperliche Einflüsse. — Krankenzimmer. — Krummbeine. — Kurzsichtigkeit. — Küssen. — Lachen 2c.

* **Die hervorragendsten Männer der Wissenschaft** von Hippokrates, dem berühmten Gelehrten des klassischen Alterthums bis auf die der neueren Zeit, u. a. die Professoren Rust, Chelius, Hoffmann, Boerhave, haben alle die hohen medizinischen Eigenschaften der Myrrhe erkannt. Durch die bisher gebräuchlichen Formen, in welchen die Myrrhe zur Anwendung kam, konnte ihre große und eigenartige Heilwirkung jedoch nicht zur Entfaltung gelangen. Apotheker Flügge gebührt das Verdienst, den Weg gefunden zu haben, die hohen, ja unübertroffenen medizinischen Eigenschaften der Myrrhe in einem öligen Auszug überzuführen (Deutsches Reichspatent Nr. 63592) und so der leidenden Menschheit ein Heilmittel von ganz hervorragender Eigenschaften zuzuführen. Die zahlreichen, von Aerzten gemachten Versuche haben ergeben, daß Apotheker A. Flügge's Myrrhen-Crème wegen seiner antiseptischen (fäulnißwidrigen), konservirenden, neubildenden und heilenden Eigenschaften das beste Mittel bei den verschiedenen Hautkrankheiten, allen Hautwunden, Geschwüren, Verbrennung, Verbrühung 2c. 2c. ist. Apotheker Flügge's Myrrhen-Crème ist nebst den ärztlichen Gutachten à Dose Mk. 1.— in den Apotheken erhältlich.

* **Professor Dr. Reclam** äußerte sich s. Zt. in folgender Weise über Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen: „Ihre Schweizerpillen haben sich mir namentlich in der Frauenpraxis bewährt und werden (2 Stück eine Stunde nach dem Morgengetränk) gerne genommen: weil sie sicher wirken ohne Beschwerde zu veranlassen. Auch bei Männern mit sitzender Lebensweise oder in höherem Alter — kurz bei Trägheit der Darmbewegung — erweisen sie sich als vortheilhaft. Diese Empfehlung macht jede weitere überflüssig. Die ächten Apotheker Richard Brandt'schen Schweizerpillen mit dem weißen Kreuz in rothem Grunde sind nur in Schachteln à 1 Mk. in den Apotheken erhältlich. — Die Bestandtheile der ächten Apotheker Richard Brandt'schen Schweizerpillen sind Extrakte von: Silge 1,5 Gr., Moschuswurzel, Aloe, Absinth je 1 Gr., Bitterklee, Gentian je 0,5 Gr., Rad. Gentian- und Bitterkleepulver in gleichen Theilen und im Quantum von daraus 50 Pillen im Gewicht von 0,12 herzustellen. Zu haben in **Halle a/S.: Adler-Apotheke**, Geiststraße.

Tageskalender.

Residenz, Domgasse 5/6.
Universität, Schulberg 9 (an der alten Promenade).
Moritzburg, am Paradeplatz.
Rother Thurm, am Markt.
Provinzial-Museum, Domgasse 5/6. Sonntags, Dienstags und Donnerstags 11—1 Uhr gratis. Montags, Mittwochs, Freitags nach 11—1 Uhr 50 Pfg. Sonst jederzeit 1 Mark.
Archäologisches Museum, alte Promenade. Mittwoch, Sonnabend und Sonntag von 11—1 Uhr unentgeltlich.
Städt. Museum für Kunst und Kunstgewerbe, Alchamistenstraße. Sonn- und Festtags von 11—1 Uhr unentgeltlich, sonst Eintrittsgeld 50 Pf.
Kupferstickkabinet, Domgasse im alten Oberbergamtsgebäude. Donnerstag 11—1 Uhr.
Theater. Stadttheater, alte Promenade 17.
Kgl. Universitätsbibliothek, Friedrichstr. 42. Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag von 8—1 Uhr Vorm., Mittwoch und Sonnabend von 9—12 Uhr Vorm., 2—4 Uhr Nachm., in den Universitätsferien täglich von 9—1 Uhr.
Landwirthschaftliches Institut, Haupteingang Wilhelmstraße 1.
Botanischer Garten, gr. Wallstr. 23. Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag von 6—12 und 1—6 Uhr, Mittwoch u. Sonnabend von 6—12 Uhr Vorm.
Land- und Amtsgericht, Poststraße 14, bezw. kl. Steinstr. 7. Bureaustunden 8—1 Uhr, 3—6 Nachm.
Landrathsamt des Saalkreises, im Ständehaus, Lutzestr. 7, geöffnet von 8—1 und 8—6 Uhr.
Städtische Sparkasse, Rathhausgasse. Wochentags 8—1 und 3—5 Uhr.
Städtisches Gymnasium, Sophienstraße 29.
Diakonissenhaus nebst **Martinstift**, Mühlweg 6. **Franckesche Stiftungen**, Haupteingang Franckeplatz 1.
Denkmäler. Händel-Denkmal, Markt. — Denkmal August Hermann Franckes, Francksche Stiftungen. — Fiedler-Denkmal, kleine Wiese. — Denkmal für die 1866 gefallenen Krieger, alte Promenade. — Denkmal für die 1870/71 gefallenen Hallenser, Markt.
Amateur-Photographen-Verein jeden Mittwoch Abend 8 Uhr Sitzung im Freydergsbräu.
Patentschriften-Lesezimmer, im Bureau des Sächsisch-Thüringischen Dampfkessel-Revisions-Vereins, Magdeburgerstraße 40 1. für den Wochentagen Vormittags von 8—12, Nachmittags — mit Ausnahme Sonnabends — von 2—6, Sonntag Vormittag von 11—12 Uhr an Jedermann unentgeltlich geöffnet.
Klinischer Kalender. Magdeburgerstraße.

Innere Klinik,	täglich	8—9 Uhr.)	Geh.-Rath Prof. Dr. Weber
„	„	12—1 „)	
„	„	11—1 „	Prof. Dr. Seligmüller.
„	„	12—1 „	Prof. Dr. v. Mehring.
Chirurg. Klinik,	„	11 „	Prof. Dr. v. Bramann.
Augen-Klinik,	„	10—11 „	Geh.-Rath Prof. von Hippel
Nerven-Klinik,	„	10½—11½ „	Geh.-Rath Prof. Dr. Hitzig.
Ohren-Klinik,	„	8—10 „	Geh.-Rath Prof. Dr. Schwartze
Haut-Klinik,	„	11—12 „	Dr. Kromayer, Privat-Docent
Frauen-Klinik,	Morgens	10—12 Uhr,	Nachmittags 3—4 Uhr an Sonn- und Festtagen nur Morgens 10—11 Uhr. Geh.-Rath Prof. Dr. Kaltenbach.

Beschwerden über unpünktliche Zustellung des „General-Anzeiger" bitten wir ungesäumt unserer Expedition in der Zinksgartenstraße 13, früher 4a, anzeigen zu wollen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-18930205035/fragment/page=0002

Stadt-Theater.

(Officiell.) Direktion: Julius Rudolph.

Sonnabend den 4. Februar 1893.

139. Vorstellung. 109. Abonnements-Vorstellung. Farbe weiß.

Prinz Friedrich v. Homburg.

Schauspiel in 5 Akten von Heinrich v. Kleist.

Personen:

Friedrich Wilhelm, Kurfürst von Brandenburg	Hans Schreiner.
Die Kurfürstin	Mathilde de la Chapelle.
Prinzessin Natalie von Oranien, seine Nichte, Chef eines Dragoner-Regiments	Adele Rinald-Pauli.
Feldmarschall Dörfling	Walther Schmidt-Häßler.
Prinz Friedrich Arthur v. Homburg, General der Reiterei	Ferdinand Rinald.
Oberst von Kottwitz, vom Regiment der Prinzessin von Oranien	Karl Friedau.
Graf Truchß, Hennings, } Obersten der Infanterie	Edmund Doß. Peter Weiß.
Graf Hohenzollern, von der Suite des Kurfürsten	Kurt Vogel.
Rittmeister von der Golz	Heinrich Behr.
Graf Georg von Sparen, Strang, Siegfried von Mörner, Graf Reuß } Rittmeister	Max Rohrmann. Cäsar Markgraf. Adolf Schumacher. Ewald Bach.
Ein Wachtmeister	Gottfried Greger.
Erster, Zweiter } Haiduck	Adolf Dalwig. Alfred Sieber.
Erster, Zweiter, Dritter, Vierter } Page	Fanny König. Helene Schmidt. Ida Lindenfeld. Albertine Wechsung.
Erste, Zweite } Hofdame	Rosa Einöder. Leonore Mühlhorfer.

Korporale, Reiter, Bediente, Volk jeden Alters und Geschlechts.

Nach dem 2. Akt Pause.

Zu dieser Vorstellung haben Schüler-Billets Gültigkeit.

Anfang 7½ Uhr. **Ende gegen 10 Uhr.**

Sonntag den 5. Februar 1893.
Nachmittags.

21. Fremden-Vorstellung bei halben Preisen.

Preciosa.

Schauspiel in 4 Akten von Pius Alexander Wolff. Musik von C. M. v. Weber.

Personen:

Don Francisco de Carcamo	Heinrich Behr.
Don Alonzo, sein Sohn	Ewald Bach.
Don Fernando de Azevedo	Walther Schmidt-Häßler.
Donna Clara, seine Gattin	Mathilde de la Chapelle.
Don Eugenio, beider Sohn	Kurt Vogel.
Don Contreras	Adolf Schumacher.
Donna Petronella	Emeline Kreutzer.
Der Zigeunerhauptmann	Hans Schreiner.
Marda, die Zigeunermutter	Emilie Friedau.
Preciosa, Lorenz, Sebastian, } Zigeuner	Adele Rinald-Pauli. Cäsar Markgraf. Max Rohrmann.
Pedro, ein Schloßvogt	Edmund Doß.
Fabio, ein Gastwirth	Gottfried Greger.
Ambrosio, ein valencianischer Bauer	Richard Ebert.
Ein anderer Bauer	Georg Regis.
Bedienter des Don Carcamo	William v. Owitzky.
Bedienter des Don Azevedo	Arthur Kunge.

Stumme Bediente. Eine Gesellschaft vornehmer Herren und Damen von Madrid. Volk von Madrid. Gäste des Don Azevedo. Valencianische Landleute. Eine Zigeunerhorde. Bewaffnete Bauern.

Die Scene ist an verschiedenen Orten in Spanien.

Vorkommende Tänze: Im 2. Akt: **Ländler**, arrangirt von Hanna Rudolph, ausgeführt von Antonie Reimann u. dem Corps de Ballet.

Nach dem 2. Akt Pause.

Anfang 3½ Uhr. **Ende 5¾ Uhr.**

Sonntag den 5. Februar 1893.
Abends.

140. Vorstellung. 31. Vorstellung **außer Abonnement.**

Die Zauberflöte.

Oper in 3 Akten von Emanuel Schickaneder. Musik von W. A. Mozart.

Personen:

Sarastro	Hans Keller.
Tamino, ein Prinz	Rudolf Armbrecht.
Der Sprecher	Hermann Bachmann.
1.) 2.) Priester	Ignatz Zimmermann. Peter Weiß.
Königin der Nacht	Elsa Breuer.
Pamina, ihre Tochter	
1.) 2.) 3.) Dame im Gefolge der Königin	Emma Reinhardt. Martha Rothe. Gertrud Neumann.
Genien	Rosa Einöder. Fanny König. Leonore Mühlhorfer.
Papageno	Johann Kaula.
Papagena	Emilie Hedinger.
Monostatos, ein Mohr	Wilhelm Wirk.

Priester, Sklaven, Gefolge.

Nach dem 1. und 2. Akt Pause.

* * * **Pauina — Marianne Ardegg als Gast.**

Anfang 7¼ Uhr. **Ende 10 Uhr.**

Montag den 6. Februar 1893. Farbe roth. **Zwei glückliche Tage.** Schwank in 4 Akten von Franz v. Schönthan und Gustav Kadelburg. In Vorbereitung: **Der Bajazzo.**

Halle, Montag den 6. Februar, Abends 6 Uhr
im Saal der Berggesellschaft

CONCERT
des akademischen Gesangvereins

(Direktion: **Otto Roubke**)

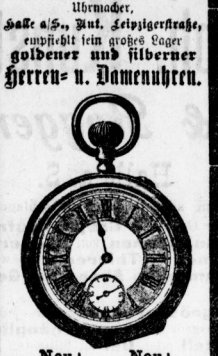
unter gefälliger Mitwirkung des Grossh. Kammersängers Herrn **Rudolf von Milde-Weimar** und des Grossh. Hofschauspielers Herrn **Max Wegner-Weimar.**

PROGRAMM:

Ouverture „Coriolan" von Beethoven; Normannenzug für Solo und Chor von **Bruch**; Symphonische Variationen für Orchester von **Franz Kessel**; (unter Leitung des Komponisten) **Lieder** am Clavier; Ballade: Das Thal des Espingo für Chor von **Rheinberger**; Chöre und Melodramen zu: König Oedipus von **Lassen.**

Eintrittskarten, nummerirt 2,50 Mk., unnummerirt 1,50 Mk. in **H. Karmrodt's** Musikalienhandlung (H. Zeiha), Barfüsserstrasse 19. Für Studenten 1 Mk. bei Herrn Grosse in der Universität. Texte 10 Pf. an der Saalthür.

Gustav Uhlig,
Uhrmacher,
Halle a/S., Ecke Leipzigerstraße,
empfiehlt sein großes Lager
goldener und silberner Herren- u. Damenuhren.



Neu! Neu!
Patent-Wecker,
(die sichersten der Welt),
welche so lange wecken, bis man dieselben abstellt.
Beamten-Wecker,
durchaus zuverlässig, die neueste beste Konstruktion, unter zweijähriger Garantie, 5 Mk.
Patent-Nickelwecker v. 3,50 an.
Gustav Uhlig,
Uhren- u. Musikwerkhandlung,
Untere Leipzigerstraße.
Fernsprecher 389.

Hammel-Pökelfleisch
9 Pfund franco Nachnahme 3½ Mark.
S. de Beer, Emden
(Ostfriesland).

Anker-Cacao.
Dieser, seines großen Nährwerthes und vorzüglichen Geschmackes wegen in den weitesten Kreisen rühmlichst bekannte, leichtlösliche Cacao ist in ½ u. 1 Pfd.-Büchsen, und auch in Packeten von 125 Gr. à 50 Pfg. in den unterzeichneten Geschäften vorräthig; ebenso die sehr schnell beliebt gewordene
Anker-Chocolade,
die sich durch hochfeinen Geschmack vortheilhaft auszeichnet. Preis Mk. 1,60 das Pfund; nur echt mit Anker.
Niederlagen in **Halle:**
in den Conditoreien von **B. Wilhelm, Karl Dannenberg** und **Rich. Poser.**

Täglich frische Pfannkuchen,
12 Stück gefüllt 50 Pfg.,
12 Stück ungefüllt 25 Pfg.,
empf. **Otto Hänel, Karlstraße 1.**

Sämmtliche Pariser
Gummi-Artikel.
J. Kantorowicz, Berlin N. 28.
Arkonaplatz. Preisliste gratis.

Ausverkauf
blauleinener Hausschürzen,
durabelste Qualität, à Stck. 75 Pf.
C. A. Schnabel,
Gr. Märkerstr. 1.

Kohlenanzünder
2 Pack 25 Pfg. bei **Georg Zeising.**

Ertappt! ! praktisch, billig !
Hinfallen oder Verlust der Uhr unmöglich.
Uhren aller Art u. gold. Ketten, Ohrringe, Medaillons, Siegelringe 2c. wegen Auflösung des Lagers zu jedem annehmbaren Preise. **Reparaturen** bei bekannt sorgfältigster Ausführung 20% billiger wie im Laden.
Gr. Ulrichstr. 37, I.

Blasebälge empfiehlt
Fr. Pietsch (Gotsch Nachf.),
Steinweg 28.

Meine Broschüre über
Asthma
und
dessen Bekämpfung
(durch 20jährige Erfahrung an mir selbst erprobt)
versende ich gratis und franco.
A. Klein, Herford,
Höckerstr. 291.

Grosse Betten 12 M.
(Oberbett, Unterbett, zwei Kissen)
mit gereinigten neuen Federn bei
Gustav Lustig, Berlin, Prinzenstr. 46, p.
Preiscourante gratis u. franco.
Viele Anerkennungsschreiben.

Nach kurzem Gebrauch unentbehrlich als Zahnputzmittel.
Schönheit der Zähne
KALODONT
Neu erfundene, unübertroffene
GLYCERIN-ZAHN-CRÈME
(sanitätsbehördlich geprüft)
F. A. Sarg's Sohn & Co.
k. u. k. Hoflieferanten
Wien.
Sehr praktisch auf Reisen. — Aromatisch erfrischend. — Unschädlich selbst für das zarteste Zahnemail. — Grösster Erfolg in allen Ländern.
(Anerkennungen aus den höchsten Kreisen liegen jedem Stücke bei. Zu haben bei Apothekern, Droguisten etc. etc. 1 Tube 70 Pfg. (Probetuben 10 Pfg.) in Halle a. S. bei Herren Apotheker Fleth, Krügen & Kless, A. Ludwig und in der Adler-Apotheke, Hirsch-Apotheke, Löwen-Apotheke und Waisenhaus-Apotheke.
Weitere Depôtstellen werden aufgenommen durch die Administration dieses Blattes.

Sanitäts-Bitter

von A. H. Kutschbach, Leipzig.
Goldene Medaille Leipzig 1892.
Höchste Auszeichnung.
Erprobt gegen Cholera, Magenbeschwerden, Ruhr etc.
Sehr magenstärkend. Ärztlich empfohlen.
Zu haben bei:
F. A. Patz, Gr. Ulrichstraße 10.
Ernst Jentzsch, Leipzigerstraße 31.

Vorzüglichstes Schweine-Schmalz,
reines Schmeerfett.
F. H. Krause, Gr. Ulrichstr. 24.

Billige böhmische
Bettfedern.

10 Pfd. gute, neue, geschlissene, staubfrei 8 M, 10 Pfd. bessere, neue, geschlissene, staubfrei 10 M, 10 Pfd. hochweiße, sehr gut füllend, 15, 20, 25 M, 10 Pfd. Halbdaunen, sehr füllend, dopp. gereinigt, 12, 13, 15 M, Daunen, 3, 3½, 4, 5, 6 M je ½ Kilo. Umtausch gestattet. Preise franko jedes Ortes p. Nachnahme, bei Referenzen frei.
Vertreter gesucht.
Bettfedernhandlung.
B. Sachsel, Prestic 238 (Böhmen).

Vorsicht! Vorsicht!
Wer den
Aechten Brandt-Kaffee
als den besseren Kaffee-Zusatz erkannt hat, läßt sich durch andere Anpreisungen nicht täuschen und irreführen.
Hunderttausende einsichtsvoller und
tüchtiger Hausfrauen
verbrauchen mit Vorliebe den
Aechten Brandt-Kaffee
und schützen sich vor **Täuschungen** und **Fälschungen** durch Beachtung meiner
R. B. Schutzmarke R. B.
SCHUTZMARKE und meiner Unterschrift: SCHUTZMARKE
Robert Brandt
Magdeburg
auf allen Verpackungen, in Kistchen, Buchsen und Packeten.
Robert Brandt, Magdeburg.

Das seit vielen Jahren durch seine große Heilkraft berühmte
Ringelhardt-Glöckner'sche Wund- und Heilpflaster
in Schachteln à 25 und 50 Pfg., hauptsächlich empfohlen gegen alle **Geschwülste, Drüsen, Flechten, Entzündungen, Salzfluß, Krebsschäden, Knochenfraß, schlimme Finger, Frostleiden, Brandwunden, Hühneraugen, Hautabschlag 2c.,** sowie
Ringelhardt's Universal-Heilbalsam (Salbe),
in Blechdosen à 30 Pfg., 60 Pfg. und 1 Mark als beste, sicherste und billigste **Einreibung bei allen rheumatischen Schmerzen** (Gicht, Reißen, Podagra, Hexenschuß), **Husten, Brust-, Magen-** und **Unterleibsbruch-Leiden 2c.**
führen die Schutzmarke und sind mit Gebrauchsanweisungen und Heilattesten zu beziehen aus den bekannten **Apotheken.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-18930205035/fragment/page=0003

Zu Einreibungen
ist der echte
Franzbranntwein
mit Salz
von **Albert Musche** in Magdeburg das bewährteste, nervenstärkendste Mittel, sowie gegen Schimmelbildung und Ausfallen der Haare ist derselbe unentbehrlich. Auch zum Waschen der Kinder, welche schwach auf den Füßen, kann ich denselben bestens empfehlen. Flasche 90 Pfg. und 2 Mark. Allein echt zu haben bei: **F. Beerholdt**, Becherstof 9, **Bernh. Borgis**, Domplatz 10, **Paul Kegel**, Bernburgerstr. 28, **Lothar Klipsch**, Gr. Ulrichstr. 20, **L. Buchner**, Trotha.

Nur
wer beim Einkauf nach der Marke **Anker** sieht, ist vor der Unterschiebung werthloser Nachahmungen sicher.
Der Pain-Expeller
mit **Anker** wird seit mehr als 25 Jahren bei Rheumatismus, Rückenschmerzen, Kopfschmerzen, Gicht, Hüftweh, Gliederreißen und Erkältungen mit bestem Erfolg angewendet; oft genügt schon eine einmalige Einreibung, um die Schmerzen zu lindern. Jede Flasche ist
mit Anker
versehen und dadurch leicht kenntlich. Da dies vorzügliche Hausmittel in fast allen Apotheken zu 50 Pfg. und 1 Mk. die Flasche käuflich ist, so kann es sich Jeder bequem anschaffen. Nur Richters Anker-Pain-Expeller
ist echt.

15% billiger
verkaufe ich von heute ab meinen
Portwein weiss u. Malaga-Auslese.
Außerdem empfehle ich **Dr. Amanns Heidelbeerwein**, à Flasche 1.20.
Georg Zeising, Kleinschmieden.

Arth. Conrad, geprüft. Vertr. d. Natur- heilk. u. Spez. d. Mal.
54 Leipzigerstraße 54.
Großart. Erfolge. — Beste Refer.
Telephon-Anschluß 350.

= Billigste Preise. =

Photograph. Kunst-Anstalt
Hein & Roggenkamp,
Gr. Ulrichstr. 35 Halle a. S. **Gr. Ulrichstr. 35**

1 Dutzend Visitbilder v. 4 Mk. an. — 1 Dutzend Cabinetbilder v. 15 Mk. an.

empfehlen sich zur Anfertigung aller in das Fach schlagenden Arbeiten, als:
Portraits in jeder Grösse — **Gruppenaufnahmen** — **Maschinenaufnahmen** — **Aufnahmen** von **Häusern** und **Innenräumen** — **Momentaufnahmen** von **Thieren** und beweglichen Gegenständen etc. — **Blitzlichtaufnahmen** bei **Abend** von **Gesellschaften** und **Vereinen.**

Spezialität: **Vergrösserungen** nach jedem noch so alten Bilde bis Lebensgrösse auf **unvergänglichem** Platinpapier, sowie in **Pastell** oder **Oel** zu billigsten Preisen, garant. Aehnlichkeit.

Visitbilder das Dutzend von **4** Mk. an,
Cabinetbilder das Dutzend von **15** Mk. an,
vorzüglichste Ausführung garantirt, beste Materialien

Wir haben sämmtliche Platten des Herrn **Anders-Paltzow,** sowie des Herrn **Otto Zeth** mit übernommen und halten dieselben zu Nachbestellungen und Vergrösserungen bestens empfohlen.

Das Atelier ist auch Sonntags ununterbrochen auf.

Garantirt vorzüglichste Ausführung.

Beste und billigste Bezugsquelle
für gutsitzende Herren- und Knabengarderoben nach Maass
bieten, bei größter Auswahl der
neuesten Stoffe
Klos & Co., Leipzigerstr. 6.

Circa 20000 Stück
Tapeten
müssen **innerhalb 4 Wochen** ausverkauft werden.
Hierdurch bietet sich Gelegenheit, Tapeten **enorm billig** zu kaufen, da die Preise 50% niedriger sind als der wirklich reelle Werth.
Daher concurrenzlos.
Muster dieser Tapeten gratis u. franco.
K. Rapsilber,
Leipzigerstr. 23.

Doppelbier ff.
ärztlich empfohlen für Brustschwache, Magenleidende, Reconvalescenten 2c., empfiehlt **Heinr. Müller Ww.,**
Schweinemastbrauerei.

Rattentod
Musche
einzig sicher wirkend für
Ratten und Mäuse
empfiehlt in Packeten zu 50 Pfg. u. 1 Mk.
H. F. Streubel, Drogerie,
Giebichenstein-Halle.

Bekanntmachung.
Der auf den 8. Februar ds. Js. zur Vergebung von Verpflegungsgegenständen für die Provinzial-Irrenanstalt Nietleben auf das Etatsjahr 1893/94 anberaumt gewesene **Licitations-Termin** ist auf den
10. März cr. verlegt.
Provinzial-Irrenanstalt Nietleben bei Halle a/S., den 30. Jan. 1893.
Der Direktor
Sanitätsrath Dr. Fries.

Cholera!!
Hygienische Leibbinden,
aus bestem Normalgarn, sicherstes Schutzmittel gegen Cholera, liefert je nach Größe von 1 Mk. bis 2,50 Mk bei Angabe des Leibumfanges unter portofreier Zusendung
die Apotheke in Bad Sulza i. Th.

Echte Teltower u. Märkische Rüben, Erfurter Brunnenkresse, Rosenkohl, Ital. Blumenkohl, gr. Salat, Radieschen, Endivien, Schwarzwurzel, holländ. Rothkohl, sehr schöne Speisekartoffeln, gutkochende Küstenfrüchte empfiehlt **A. Schmeis or,** Markt 1, Rathhaus, unter der Uhr im Keller.

Rester in Buxkin und Kammgarn
zu
Konfirmanden-Anzügen
sind mehrere grosse Posten neu eingetroffen und verkaufe ich selbe zu bekannt niedrigsten Preisen.
Auch sind wieder **Rester** zu Knabenhosen, Anzügen, einzelnen Herrenhosen und Jackets, sowie **ff. Cheviot und Kammgarne** zu Herren-Anzügen in grosser Wahl angelangt, per Meter von 1 M. 75 Pfg. an.
S. Frisch,
Halle a. S., Gr. Ulrichstrasse 46,
gegenüber der Bölbergasse.

Ueber die P. Kneifel'sche
Haar-Tinktur.
Dieses vorzügliche, zur **sicheren Erhaltung** und **ganz wesentlichen Vermehrung** dienende, ärztlich auf das Wärmste empfohlene Kosmeticum (man lese **die Zeugnisse und größeren Inserate**) ist in Halle zu haben bei: **Schlüter Nachf.,** Gr. Steinstr. 6, **M. Waltsgott,** Gr. Ulrichstr. 29 und **F. Patz,** Gr. Ulrichstr. 10. In Fl. zu 1, 2 u. 3 Mk.

Natürliche flüssige Kohlensäure
aus den **Oberlahnsteiner Kohlensäure-Werken** hält stets am Lager und liefert in
neuen leichten Stahlflaschen
(Frachtersparniß ca. 40%)
zu billigstem Preise
Willy Zander, Halle a. S.,
Vertreter von **Gustav Krautheim,** Oberlahnstein a. Rh. und Erfner bei Berlin.

Louis Kühne,
Dresden-A.

Gas-
Petroleum-
Benzin-
Motore.

Aeusserst billige Preise.

Gasthaus Schönleben,
Magdeburgerstraße 51.
Sonntag Abend: **Gr. Pfannkuchenschmaus,**
sowie großer humoristischer Zauber.

Ich verschenke
von mir bezogene Nähmaschinen, sobald dieselben nicht **neu, gut** und **brauchbar** sind!!!
Zum Engros-Preis von **50** Mk. liefere Hocharm-Singernähmaschinen (Ladenpreis 80 Mk.) für Fußbetrieb mit Fußbank, 2 Schiffchen und sammtl. Hoch-Zubehör. **Allerbeste** arm-**Hohenzollern**-Maschinen nur **58** Mark.

Vorzüge: „Höchste Nähfähigkeit, ruhig. Gang, unbegrenzte Haltbarkeit." Garantie 3 Jahre. 14tägige Probezeit. Ausführl. Katalog gratis und franco. **Mehr wie Tausend schriftliche Belobigungen für gute Lieferung von Vereinen, Beamten und Privatlenten erhalten.**
Leopold Hanke, Berlin, Karlstraße 19a.
Nähmaschinenfabrik, gegründet 1879.

Haushaltseifen
bei **Georg Zeising,** a. d. Kleinschmieden.

Jeder Husten,
Heiserkeit, Verschleimung 2c.
wird radikal und schnell durch
Musche's Malz-Zwiebel-Bonbons
entfernt, à Packet 25 u. 50 Pfg. zu haben bei
H. F. Streubel, Drogerie,
Giebichenstein-Halle.

---

ff. Fensterleder à 0,40, 0,60, 0,80, 1,00, 1,20 u. 1,80 Mk.
bei **Georg Zeising,** a. d. Kleinschmieden.

Dr. Schinke's
Thierheilmittel
die besten und im Gebrauch billigsten zu haben echt nur bei
H. F. Streubel, Drogerie,
Giebichenstein Halle.
— Man verlange Prospekte. —

Kaffee, Wein- u. Theegebäck, alle Sorten ff. Kuchen
empfiehlt täglich frisch
Max Jäger, Merseburgerstr. 42.

Zahnärztliche Privatklinik
täglich 11—1 Uhr. Behandlung für Unbemittelte unentgeltlich. Plomben, künstliche Zähne etc. gegen Erstattung der Auslagen.
Halle a/S., Geiststr. 23. 1. Etage rechts.

Ia. Lederfett
à Dose 10 Pfg. bei **Georg Zeising.**

An alle Nervenleidende!
Alle, welche an krankhaften Nervenzuständen im Allgemeinen, also an sogenannter
Nervosität
oder Nervenschwäche, Migräne, Schlaflosigkeit, Angstgefühl, Unbehaglichkeit 2c. 2c. oder an den Folgen von Schlagfluß (Apoplexie) leiden, oder auch nach den Erscheinungen andauernden Angstgefühls, Eingenommenheit des Kopfes, Kopfschmerzen mit Schwindelanfällen, Flimmern und Dunkelwerden vor den Augen, Druckgefühl unter der Stirn, Ohrensausen, Kriebeln und Taubwerden der Hände und Füße, **Schlagfluß zu fürchten** haben, wollen in ihrem eigenen Interesse die Broschüre:
Die Nervenkrankheiten,
ihre Behandlung und Heilung
von Dr. **Dressel**
verlangen, die
gratis und franco
verabfolgt und versendet wird von:
Emil Reiss, Leipzig.

Zur Beruhigung
meiner hochverehrten Kundschaft erkläre ich auf das Bestimmteste, daß ich
kein Saale-Eis
zur Bereitung von **gefrorenen Eis- und Sahnenspeisen** verwende, daß ich überhaupt **kein Saale-Eis** kaufe noch verkaufe.
Johannes David, Conditor, Geiststr. 1.

Gummi-Artikel.
Pariser Neuheiten f. Herren u. Damen
(von **Raoul & Cie.,** Paris).
Ill. Preisliste gratis u. discr. durch
W. Mähler, Leipzig 7.

Salmiakpastillen
bei **Georg Zeising,** a. d. Kleinschmieden.

Schwarzbrod,
sehr groß u. kräftig, I. u. II. Sorte empf.
Otto Hänel, Karlstr. 1.

Schweizerkäse
à Pfd. 60 Pfg.
F. H. Krause,
Gr. Ulrichstraße 24.

Pfänder besorgt schnell u. verschwiegen Frau Westfeld, Luckenmasse 10.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-18930205035/fragment/page=0004